
Belastete Erinnerungen

Helga Schubert liest in Oederan aus ihrem Buch „Die Welt da drinnen“

Oederan. Ihr Buch „Die Welt da drinnen“ stellte jüngst die Schriftstellerin Helga Schubert in der Stadtbibliothek Oederan vor. Zehn Jahre hat sie daran geschrieben. Nicht, wie sie sagte, weil ihr es so schwer gefallen ist, darüber zu erzählen, sondern weil sie die Zeit brauchte, um die Informationen zu sammeln.

Dem Buch liegen die Akten von 179 Patienten der Schweriner Nervenlinik zugrunde, die 1941 von den Nazis als „lebensunwert“ ermordet wurden. Ihre Akten blieben auch nach 1945 unter Verschluss im Ministerium für Staatssicherheit der DDR, bis sie nach der Wende 1990 ins Berliner Bundesarchiv gelangten, wo Helga Schubert sie ausgewertet hat. „Man spürt, dass sie von den Schicksalen der Patienten mitgerissen war. Sie versucht, sich

in die Rolle der Opfer, aber auch der Täter einzufühlen. Doch sie konnte nur erahnen, was die Opfer oder Täter gefühlt und gedacht haben“, sagt Christin Clauß. Sie gehörte zu den rund 30 Zuhörern dieser Lesung.

Viele Fragen musste die Autorin beantworten und manche Antworten waren schockierend, zum Beispiel, als sie erzählte, dass der Besuch von Verwandten eine wesentliche Rolle für die Auswahl der Opfer spielte. Bekamen die Patienten keinen Besuch und kümmerten sich die Verwandten nicht um sie, war das ein negativer Punkt: Es würde sie ja keiner vermissen. Helga Schubert will mit ihrem Buch „die offene Gesellschaft mit allen Mitteln – auch denen der belasteten Erinnerungen – offen halten“ und das „Verrückte“ in und um uns als Teil unseres Lebens akzeptieren. (CCL)
